Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 21

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Losgelöst vom Menschenschwarme wandeln zwei in trauter Ruh (er hält sie, sie ihn im Arme) einem stillen Wäldchen zu.

Zeigt sich hier ein schönes Plätzchen, grün, mit Moos und Sonnenschein, ladet man sein holdes Schätzchen frohgemut zum Sitzen ein.

Und, im Innern schön gehoben, pflegt man auf dem Heimwärtsgang sich noch zehnmal zu geloben Liebe für ein Leben lang. M A

Der Professor von Stodola liebt den Tee recht kräftig. So viel Rum die Baronin auch dareintut — der Professor bittet immer noch um einen Schuß Rum.

Da läßt die Baronin einmal ein Kännchen puren Rum heiß machen, tut Zucker hinzu, ein Zitronenscheibchen und schiebt dem Professor die Tasse hin.

dem Professor die Tasse hin.
«Ah», schmatzt der Professor, «des is amal a richtiger linder
Tee! Wann i nur noch um a Löffer! Rum bitten därft?»
Roda Roda.

Der Pastor von Wuckereit diktierte seiner Tochter den Ent-wurf zur nächsten Sonntagspredigt.

Da hört man aus dem Stall ein Knacken, Rasseln, Muhen.

«Diebe», stammelt der Pfarrer; greift nach dem Revolver

– doch die Knie versagen ihm.

Die Tochter — mit dem Schürhaken — hinaus wie eine

Erscheint nach einem Weilchen wieder und sagt: «Du kannst kommen, Vater. Es ist niemand da.»



Gast: «Ah! hüt gits Forälle blau und brateni Güggeli. Fräulein, bringe sie mir das Menu zu Vierfüfzg, Forälle blau und Güggeli!»

Das billige Menu

Kellnerin: «Ich bringe da Stockfisch – d'Forälle sind usgange!»



Kellnerin: «d'Güggeli sind g'schtriche – bringe da es Chalbsplätzli und Röschti!»

Fettauge.»

Der Herr: «Sie, Ober! Da schwimmt ja ein Haar in der Suppe.»
«Ach, das winzige Härchen? Ist höchstens eine Wimper vom

Der Nachgiebige.

«Artur, sich die schöne Rose!» «Es ist eine Chrysantheme, Laura!» «Was heißt Chrysantheme? Wie schreibt man das?» «————Nu gut, laß es eine Rose sein.»

Der Schlaue.

«Warum haben Sie eigentlich ein Vergrößerungsglas im Guckloch Ihrer Flurtür?» «Für den Einbrecher. Wann er hereinspitzt, sieht er unsern kleinen Ami als Bulldogge.»

Das Visum.

Beim Herrn Konsul von San Domingo hörte ich mal durch die Tür das Gespräch: «Du, Papa?» «Ja, mein Junge?» «Columbus ist also 1492

gelandet?»

«Gewiß.»
«Aber wie war das mög-lich, Papa? Woher hatte er denn unser Visum?»

Boheme.

«Mein Kragen ist schmut-

zig.»
«Mensch, so kehr ihn doch

«Mensch, so kenr inn doch um!» «Auf der andern Seite ist er aber schon zweimal ge-wesen.»

Grotesken.

«Gestern ist eine Weiß-näherin zu mir gekommen, die, als sie mich sah, er-rötete.»

Das ist noch gar nichts:
«Ein Freund von mir hat
eine leere Sardinenbüchse ins
Meer geworfen. Als wir
einige Tage später zufällig
die Büchse wieder sahen,
hatte eine geschäftstüchtige
Sardine einen Zettel daran
befestigt, auf dem zu lesen
war: "Wohnung zu vermieten.'»

«Ich aber habe einen Käsehändler gesehen, der ist ausgefahren und hat anstatt eines Pferdes einen laufen-den Limburger vor seinen Wagen gespannt.» pa.

Eben deswegen.

«Vati, was ist denn ein Vakuum?»

«Ja, mein Kind, ich hab's im Kopf, aber ich kann es dir nicht recht erklären.»

Beim Photographen.

«Bei dieser wundervollen Beleuchtung werde ich Ihre Auf-nahme in einer fünfundzwanzigstel Sekunde, vielleicht sogar in einer fünfzigstel Sekunde machen.»

«Machen Sie es in einer fünfzigstel Sekunde, ich bin ein bißchen pressiert.»

Ordnung muß sein.

Ein automobilistischer Anfänger ist in eine Glastüre zu einem Warenhaus hineingefahren. Kaum ist er drin, erscheint auch schon der Portier, weist auf eine Aufschrift, auf der zu lesen steht «Ausgang» und schreit: «Können Sie denn nicht lesen, mein Herr?»

Nur ein Wunsch



«Herr Prinzipal, ich möcht morn gern a d'Beerdigung vo miner Schwiegermuetter.»
«Aber natürli, mache si morn nume frei!»



Prinzipal (am nächsten Morgen): Sie hämi geschter schön agschwindlet, Ihri Schwiegermuetter isch ja gar nöd gschtorbels-«Han ich au gar nöd behauptet, ich ha nu gseit, ich giengi gern a d'Beerdigung vonerel»

Roda Roda. Ligeting

- Mein Vater läßt sagen, wenn die Kragen nochmals so schmutzig aus der Wäsche kommen, dann komme er selber hierber und zerträmmere die ganze Bude.
- Him. Was für eine Kragennummer hat dein. Vater?»

«Sechsunddreißig.»
«So? Dann soll er nur kommen!!»